

Katharina Meusburger, Helmut Staubmann Universitäre Bildung und Berufseinstieg

Die Studie des Institutes für Soziologie der Universität Innsbruck im Auftrag des AMS Tirol basiert auf achtzehn qualitativen Interviews mit BildungsexpertInnen und AkademikerInnen sowie einer Diskussionsrunde von ExpertInnen als Vorbereitung zur Erstellung des Online-Fragebogens. Befragt wurden anschließend 520 AbsolventInnen der Universität Innsbruck und 120 AkademikerInnen, die zum Erhebungszeitpunkt beim Arbeitsmarktservice Tirol als arbeitssuchend vorgemerkt waren. Im Zentrum der Befragung standen Probleme der Stellensuche bei AkademikerInnen, die Evaluation des Studiums, die Erhebung der momentanen Berufstätigkeit und Fragen zu Stellenvermittlung, Beratung und Information.

Die Arbeitslosigkeit der AkademikerInnen liegt in den letzten zehn Jahren konstant unter der Gesamtarbeitslosigkeit. Höhere Bildung hat insgesamt also einen deutlich positiven Effekt auf die Chancen am Arbeitsmarkt. Dennoch stellt die steigende Zahl von AkademikerInnen nicht zuletzt eine immer größer werdende Herausforderung für die Arbeitsmarktsituation dar.

Die Tiroler AbsolventInnen beurteilen ihre akademische Ausbildung insgesamt gut, wobei schon für zwei Drittel der zukünftige Beruf bei der Studienwahl eine wichtige Rolle spielte. Dabei bot diese Ausbildung für die jetzige Berufssituation nur eine mittlere Vorbereitung (2,6 auf einer fünfteiligen Notenskala). Vermisst wurden insbesondere praktische, im Berufsleben verwertbare Lehrinhalte. Dabei zeigt sich auch, dass mehr als ein Drittel der befragten AkademikerInnen sich weitere Qualifikationen angeeignet hat, was sich positiv auf die Stellensuche auswirkte. Dies betrifft vor allem Soft Skills, IT-Kenntnisse und Auslandserfahrung. Auch berufliche Vorkenntnisse sind für AbsolventInnen von zentraler Bedeutung. So haben fast alle Studierende während des Studiums bereits berufliche Erfahrungen in der einen oder anderen Form gesammelt (von Praktika bis zur Vollzeitstelle).

Die Zufriedenheit mit der aktuellen Berufstätigkeit ist mit dem Durchschnittswert »Gut« recht hoch. Fast zwei Drittel der Befragten sieht bezüglich Aufstiegschancen und weiteren Karriereoptionen optimistisch in die Zukunft. Sieben Prozent empfinden ihre berufliche Situation als unbefriedigend und etwa ein Fünftel sieht für sich keine optimistischen Zukunftsaussichten. Für zwei Drittel der Befragten entsprechen die Arbeitsinhalte ihrer akademischen Ausbildung. 16 Prozent

der AbsolventInnen sind jedoch in Bereichen tätig, welche ihrer akademischen Ausbildung kaum bzw. gar nicht entsprechen. Ein Fünftel der AkademikerInnen übernimmt Tätigkeiten mit geringeren Qualifikationserfordernissen was einen vermuteten Verdrängungseffekt belegt.

Der Schwierigkeitsgrad des Berufseinstiegs wurde sehr unterschiedlich erlebt, rund 44 Prozent der Befragten beurteilten diesen als leicht, fast ein Drittel jedoch als schwer (der Durchschnittswert liegt bei 2,8). Knapp ein Drittel der AbsolventInnen bekam eine stabile Beschäftigung bereits unmittelbar im Anschluss an das Studium. 15 Prozent suchte lediglich ein Monat. Bei weiteren knapp 40 Prozent dauerte die Suche bis zu einem halben Jahr. Bis zu einem Jahr und länger dauerte die Suche für knapp 15 Prozent. Der Durchschnittswert beträgt knapp vier Monate. Als eine Hürde erweist sich die regionale Gebundenheit. Etwa ein Fünftel ist im starken Maße regional gebunden. Der Mittelwert beträgt 3 auf der fünfteiligen Skala. Soziodemographische Merkmale wie Alter und Geschlecht spielen für die Arbeitssuche eine Rolle. Insbesondere bezüglich des Geschlechts werden die Vor- und Nachteile sehr unterschiedlich eingeschätzt. Während ein Viertel der Männer einen Vorteil durch ihr Geschlecht sehen, sind es bei den Frauen nur neun Prozent.

Die AbsolventInnen, welche beim AMS vorgemerkt waren, stuften den Schwierigkeitsgrad des Berufseinstiegs mit einem Durchschnittswert von 3,7 erwartungsgemäß wesentlich schwieriger ein. Sie unterscheiden sich von den anderen befragten AkademikerInnen durch weniger konkrete Berufsvorstellungen bei der Studienwahl, weniger Auslandsaufenthalte und darin, dass sie die Arbeit während des Studiums für den späteren Berufseinstieg weniger verwerten konnten. Erwartungsgemäß herrscht bei den arbeitslos vorgemerkten AkademikerInnen weniger die Meinung vor, dass das Studium adäquat auf einen späteren Beruf vorbereitet hat.

Hinweis: Die Studie wurde bei Innsbruck University Press publiziert und ist im PDF Format auf deren Homepage und der des AMS unentgeltlich erhältlich. ❖

[Themennavigator/Download der Studie](#)

[AMS-Studie: Universitäre Bildung und Berufseinstieg. Eine Befragung von AkademikerInnen in Tirol](#)

Weitere interessante Volltext-Publikationen zum Thema finden Sie unter Verwendung selbstgewählter Stichworte in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes: [Bibliographische Suche](#) – [Volltextsuche](#)

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Medieninhaber und Herausgeber: AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, A-1200 Wien, Treustraße 35–43
Die in den FokusInfos geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen des Herausgebers übereinstimmen.